

2005



Landesweiter Aktionstag am 2. Mai 2005 in Erfurt Podiumsdiskussion zum Landesgleichstellungsgesetz

Ins Erfurter Rathaus hatten der Gesamtverband von Menschen mit Behinderungen und das Außerparlamentarische Bündnis zur Gleichstellung behinderter Menschen zu einem Podiumsgespräch eingeladen um über Erfahrungen mit und Anforderungen an Landesgesetze zur Gleichstellung für Menschen mit Behinderungen zu diskutieren.



Heider Schellenberg begrüßte dazu u. a. Ottmar Miles Paul, freier Publizist aus Kassel, Alexander Drewes, Mitglied des Forums behinderter Jurist/innen und Jürgen Pfeffer, Sprecher des Außerparlamentarischen Bündnisses zur Gleichstellung behinderter Menschen Thüringen sowie Behindertenbeauftragte u. a. aus Hamburg, Schleswig Holstein. Sie legten interessante Erfahrungen beim Kampf um ein Landesgesetz sowie dessen Umsetzung dar. Die anwesenden interessierten dabei besonders die qualitativen Parameter für das in Thüringen in der Diskussion befindlich Gesetz.

Präsentation der Behindertenverbände

Gegenüber dem Rathaus hatten sich die Behindertenverbände und -initiativen am Mittag mit ihren Ständen präsentiert. Da kam es zu lebhaften Diskussionen zu Fragen der Integration behinderter Menschen, zu dem vorliegenden Gesetzentwürfen und Fragen der Barrierefreiheit in der Landeshauptstadt Erfurt. Es wurden Unterschriften für ein Landesgesetz zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen als auch für den Erhalt des Landeblindengeldes in Thüringen gesammelt.

Auch Heidrun Tschee vom VdK-OV Bleicherode gab ihre Unterschrift zum Erhalt des Landesblindengeldes



Behindertenverbände artikulierten sich vor der Staatskanzlei

Zum Abschluss des Aktionstages trafen sich die Vertreter der Verbände sowie behinderte Erfurter Bürger vor der Staatskanzlei, um hier noch einmal ihre Forderung nach einem Landesgesetz zur Gleichstellung behinderter Menschen für Thüringen, das auch inhaltlich seinem Namen gerecht wird zu unterstreichen.

Unter den Kundgebungsteilnehmern waren auch Siegfried Scholz (im Rollstuhl) und Heidrun Tschee (links neben ihm) vom VdK Ortsverband Bleicherode

Auch die Vertreter der Parteien brachten ihren Standpunkt zum Ausdruck. Übereinstimmender Tenor war, dass es höchste Zeit ist, dass Thüringen ein Gleichstellungsgesetz bekommt, welches den Erfordernissen unserer Zeit gerecht wird und die Integration und Teilhabe behinderter Menschen abstrichlos ermöglicht.

Informationsstand fand beim Street-Basketball-Turnier reges Interesse

Der Ortsverband Artern des VdK gab in diesem Jahr im Kyffhäuserkreisverband den Auftakt zur Aktion Grundgesetz. Wie bereits seit Jahren Tradition, beteiligte er sich mit dem Informationsstand am Geschehen rund um das 12. Arterner Street-Basketball-Turnier, das wieder tausende vor allem junge Menschen in seinen Bann zog. „Kraft gegen Gewalt“ ist seit Jahren in Kooperation mit dem „Weißen Ring“ das Motto des Turniers, an dem alljährlich auch Behindertensportler teilnehmen. So fanden die VdK-Mitglieder mit ihrem Stand mit vielen Informationen und Materialien zur Aktion Grundgesetz bei den Aktiven und Besuchern reges Interesse.



Am Informationsstand des VdK-Ortsverbandes Artern sprachen sich viele Besucher mit ihren Unterschriften für den Erhalt des Landesblindengeldes aus. Mit einer Postkartenaktion unterstützten sie die Forderung nach einem Thüringer Gesetz zur Gleichstellung behinderter Menschen“. Die Postkarten wurden am 2. Mai in Erfurt bei einem Meeting an die Landesregierung übergeben. Mit ihrer Unterschrift forderten sie darüber hinaus den Erhalt des Landesblindengeldes in Thüringen und erklärten sich so mit dem Blinden- und Sehbehindertenverband Thüringen solidarisch.

Bleichröder Stand zur Aktion war dicht umlagert

Den Auftakt in Bleicherode zur Aktion Grundgesetz gaben am Vormittag des 3. Mai die Mitglieder des Ortsvorstandes mit einem Informations-Stand. Der Stand war ständig von Besuchern des Marktes umringt. Sie verbanden die Frage „Wie reformiert man einen Sozialstaat mit praktischer Solidarität. Die Standbesetzung sammelte u. a. 119 Unterschriften gegen die Streichung des Landesblindengeldes in Thüringen. Besondere Aufmerksamkeit erregte die Aktion „Lokaler Teilhabeplan“. Viele unserer Gesprächspartner fanden das, was wir als Sozialverband VdK tun gut und interessierten sich für die Mitgliedschaft.



Barrierefreiheit betrifft nicht nur behinderte Menschen

Das war der Ausgangspunkt der Diskussion zur Aktion Grundgesetz im Ortsverband **Oldisleben**, als er sich am 2. Mai in der Begegnungsstätte der Volkssolidarität in Oldisleben traf. Diese Einrichtung ist seit sie in die ehemalige Sozialstation umge-

zogen ist, barrierefrei. Ein Fahr-

stuhl ermöglicht selbst Rollstuhlfahrern die Teilnahme an den in diesem Hause stattfindenden Veranstaltungen. Das war vor zwei Jahren, als die Mitglieder unseres Sozialverbandes sich mit dem Bürgermeister Joachim Pötzschke zusammengesetzt hatten um schon einmal über die Aktion zu reden, noch ein offener Wunsch. Inzwischen Realität.

Kreisvorsitzender Bernd Reiber erinnerte an diese Entwicklung, die auch Oldisleben gut zu Gesicht steht.

Der Bürgermeister, der auch zu der Veranstaltung eingeladen war, aber leider nicht kommen konnte, hätte sicherlich manch weiteres Beispiel für diese gute Entwicklung anführen können.

Die Aktion Grundgesetz regt nun an, „Lokale Teilhabepläne“ in den Kommunen zu erstellen. Da soll alles das rein geschrieben werden, was in den nächsten Jahren erreicht werden soll, um die Barrieren im Ort abzubauen. In der Gesprächsrunde wurden dazu bereits erste Vorschläge gemacht.



Trotz Dauerregens nahmen in Ellrich einige das Informationsangebot an



Unser Foto: Sylvia Schmidt, Manfred und Ingrid Müller sowie Bernd Reiber am Informationsstand in Ellrich (von links)

Erstmals stellte der Sozialverband VdK am Sonnabend, dem 7. Mai mit einem Informationsstand auf dem **Ellricher** Marktplatz die Aktion Grundgesetz mit ihren Zielen vor. Durch Dauerregen war die Resonanz nicht wie erhofft. Doch einige Marktbesucher ließen sich doch von den grünen Plakaten der Aktion Grundgesetz anlocken und ließen sich aufklären über das Anliegen der Aktion, die Integration und Teilhabe behinderter Menschen. Dabei war zu erfahren, dass in Ellrich noch einiges in Sachen

Barrierefreiheit zu tun bleibt, nicht alles so schön eben ist wie der neue Marktplatz. Im Ortsteil Sülzhayn dagegen, so berichteten Standbesucher gäbe es bereits einige Fortschritte.

Wer ernten will, muss zuerst den Samen streuen - Ein ungewöhnlicher Kita-Besuch

Noch immer gibt es Menschen, die Probleme im Umgang mit Behinderungen anderer Menschen haben. Die Kinder und Erzieherinnen der AWO-Kita in der Schillerstraße der Bergarbeiterstadt **Roßleben**, einer integrativen Einrichtung, gehören bestimmt nicht dazu.

Sie empfangen am Vormittag des 9. Mai eine Delegation des VdK-Ortsverbandes mit dem Vorsitzenden Wolf-Jürgen Träger an der Spitze, der auch sein Vize Bernd Bauchowitz mit zwei Gehhilfen sowie als Rollstuhlfahrer Ernst-Günter Jäger angehörten. Die Idee der Kindergartenleiterin Marlies Fricke war, so die Kinder Behinderungen und den Umgang damit hautnah erleben zu lassen. Schnell war ein herzlicher Kontakt



hergestellt, erst recht als die Gäste die grünen Büchsen der Aktion Grundgesetz mit den Samen der Minisonnenblumen auspackten, die das William Shakespeare-Zitat: "Wer ernten will, muss erst den Samen streuen" tragen. Wobei hier bestimmt nicht nur die Ernte der Sonnenblumen gemeint ist. Die Verantwortlichen des Roßleben VdK-Ortsverbandes hoffen, dass die Steppkes Verantwortung für ihre Sonnenblumen übernehmen und deren Wachsen und Gedeihen akribisch verfolgen.

Erklärung von Barcelona wird mit Leben erfüllt

Eine Woche vorher, am 3. Mai, hatte der VdK Ortsverband **Roßleben**

anlässlich des „Europäischen Tages zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen“ zu einer Diskussionsrunde im Rahmen der „Aktion Grundgesetz“ in die Begegnungsstätte der Volkssolidarität eingeladen. Vorsitzender Wolf-Jürgen Träger ging auf das Anliegen der Veranstaltung ein und erläuterte, dass bereits vor neun Jahren in Barcelona der Europäische Kongress in seiner Erklärung "Die Stadt und die Behinderten" die Schaffung von barrierefreien Städten und die vorbehaltlose Integration behinderter Menschen forderte, der sich auch Roßleben anschloss. Kritisch wertete er, dass der Freistaat Thüringen bis heute leider noch kein Landesgesetz zur Gleichstellung behinderter Menschen habe. Bürgermeister Rainer Heuchel stellte fest, dass in den zwei Jahren seit dem Beitritt zur Erklärung von Barcelona, sich sowohl in Roßleben, als auch in den Stadtteilen schon einiges in Sachen „Barrierefreiheit“ getan habe. Jede Neubaumaßnahme werde im Bauausschuss beraten und im Einvernehmen mit dem städtischen Behindertenvertreter auch auf Barrierefreiheit überprüft. Darüber hinaus sei die Stadt bemüht, die noch bestehenden Barrieren sukzessive zu beseitigen. Der Behindertenbeauftragte Ernst-Günter Jäger konnte das bestätigen und informierte über einen „Dreizehn-Punkte-Plan“. Solche Maßnahmen und andere Vorhaben zur Teilhabe behinderter Menschen, so regt die Aktion Grundgesetz an, sollen in einem „Lokalen Teilhabeplan“ festgehalten und langfristig ins Auge gefasst werden.

Ein gutes Fundament für den „Lokalen Teilhabeplan



Gruppe am 10. Mai mit dem Bürgermeister Wolfgang Koenen. Kreisvorstandsmitglied Klaus Henze brachte zum Ausdruck, dass sowohl der VdK als auch die anderen Sozial- und Behindertenverbände die gegenwärtige intensive Diskussion um ein Gleichstellungsgesetz auf jeden Fall als positiv bewerten und voller Erwartungen dem Gesetzgebungsverfahren entgegen sehen.

Der Behindertenbeauftragte der Stadt Ronald Römer zog eine gute Bilanz der Veränderungen in der Stadt auf Grund des gemeinsamen Engagements zum Abbau von Barrieren, die von der Leiterin des Bau- und Ordnungsamtes Antje Große ergänzt wurde. Die Chefin der Aratora-WBG Edeltraut Rüde kündigte u. a., dass das Haus der Hilfe noch in diesem Jahr eine Wechselsprechanlage erhalte.

Schritt für Schritt geht es mit der Barrierefreiheit voran



Erreichte in Sachen Barrierefreiheit. Dazu zählt u.a. der Beitritt der Stadt Bleicherode zur Erklärung von Barcelona, jüngstes Beispiel die Neueröffnung der Sparkassenfiliale.

Herr Guder verwies auf die vielfältigen Anstrengungen seitens der Stadt, führte an, dass man bei neuen Baumaßnahmen immer den Aspekt der Barrierefreiheit versucht, so gut wie möglich zu berücksichtigen.

Frau Karin Meitrodt informierte, dass das barrierefreie Bürgerbüro nicht vergessen wurde, sondern man seitens der Stadt diese Angelegenheit für vorrangig hält.

An die Gäste und Mitglieder wurde ein Fragebogen verteilt. Dieser ist Bestandteil der Aktion „Lokaler Teilhabeplan“ für Bleicherode.

Diskussion zum Entwurf des Gleichstellungsgesetzes für Behinderte

Höhepunkt der vielfältigen Veranstaltungen im Rahmen der Aktion Grundgesetz, welche der Kreisverband Nordthüringen des Sozialverbandes VdK in diesem Jahr in seinem Einzugsgebiet, den Kreisen Nordhausen und

„Teilhabe und Gleichstellung behinderter Menschen können nur von den Betroffenen und mit den Betroffenen gemeinsam entwickelt und gestaltet werden“, leitet der Beauftragte der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen Karl Hermann Haack einen Brief an die Aktion Grundgesetz zur Initiative „Zukunft gestalten mit dem lokalen Teilhabeplan“ ein. Wer ist dann dafür prädestinierter als die Arterner Interessengemeinschaft „Rollstuhlfahrer und Gehbehinderte“ des Sozialverbandes VdK. So stand diese Thematik auch im Mittelpunkt des Treffens dieser



Der Sozialverband VdK, Ortsverband **Bleicherode** beteiligte sich auch in diesem Jahr wieder an der Aktion Grundgesetz. Nach dem Info-Stand am 2. Mai führten wir am 9. Mai 2005 eine Gesprächsrunde im Sankt Marien Hospital in Bleicherode durch, wo wir als Gäste den 2. Beigeordneten der Stadt Bleicherode und Vorsitzenden der PDS- Fraktion, Herrn Wilfried Guder, die Gleichstellungsbeauftragte von Bleicherode, Frau Karin Meitrodt begrüßen konnten. Der Vorsitzende des Ortsverbandes Herr Siegfried Scholz wies dabei in seinen einleitenden Worten auf das bisher gemeinsam



Kyffhäuserkreis, organisierte, war ohne Zweifel das Forum am 11. Mai in Sondershausen. Hier wurden von den besonders auf dem Gebiet der Barrierefreiheit, als Behindertenbeauftragte oder in Behindertenbeiräten tätigen Verbandsmitgliedern des VdK aber auch in anderen Behindertenverbänden wie Blinden- und Sehbehindertenverband, Regionalverband hörgeschädigter und tinnitusbetroffener Menschen und Behindertenverband Kyffhäuserkreis voller Erwartungen die Ausführungen des Behindertenbeauftragten des Freistaates Thüringen Dr. Paul Brockhausen zum Gesetzgebungsverfahren für ein Thüringer Landesgesetz zur Gleichstellung behinderter Menschen erwartet. Dr. Brockhausen berichtete, dass er seit seiner Amtsübernahme im August vorigen Jahres mit diesem Gesetzentwurf beschäftigt sei, der im März in die Anhörung ging und wohl von den Behindertenverbänden mit genereller Zustimmung, aber auch Kritik im Detail aufgenommen wurde. Den Vorwurf des Finanzierungsvorbehaltes im Gesetz versuchte er mit der akuten Finanzlage zu begründen. Als erstes komme es darauf an, die Barrieren in den Köpfen zu überwinden. Wenn man das schaffe, sei auch die Finanzierungsfrage zweitrangig. Er stimmte zu, dass die offizielle Anerkennung der bisher auf eigene Initiative und ohne gesetzlichen Rahmen arbeitenden Behindertenbeauftragten und -beiräte sehr wichtig sei. Wichtig sei der mit dem Gesetz auch in Thüringen eingeleitete Wechsel von der Versorgung zur Teilhabe.



Während Frau Schönemann, Fachbereichsleiterin Soziales im Landratsamts Nordhausen, bereits auf gute Zusammenarbeit mit dem auch zu dieser Veranstaltung anwesenden Behindertenbeauftragten des Kreises Nordhausen, VdK-Mitglied Frank Witting verweisen konnte, nahm der Vize-Landrat des Kyffhäuserkreises Schäfer die Anregung mit, schon mal über die Besetzung einer solchen Funktion nachzudenken.

Dankeschön für Engagement in der Aktion Grundgesetz

Nachdem er selbst aus den Händen von Kreisschatzmeister Richard Funke für sein Engagement in der Aktion Grundgesetz den Jubiläumsband der Aktion Mensch „In was für einer Gesellschaft wollen wir leben?“ erhalten hatte, nutzte Kreisvorsitzender Bernd Reiber das Forum am 11. Mai in Sondershausen, um weiteren Mitgliedern des VdK-Kreisverbandes Nordthüringen für ihr zum Teil bereits jahrelanges Engagement in der Aktion zu danken. Er zeichnete mit dem Jubiläumsband aus:

Wolf-Jürgen Träger, Peter Schwerdt und Ernst-Günter Jäger (OV Roßleben), Dietmar und Bernadette Bucharth und Siegfried Scholz (OV Bleicherode), Ingrid und Manfred Müller sowie Frank Witting (OV Ilfeld), Ina und Ronald Römer, Steffen Küttner, Richard Funke und Klaus Henze (OV Artern), Manfred Kammer (OV Oldisleben) Goldi Morcinek (OV Bad Frankenhausen).



Der Behindertenbeauftragte der Stadt Roßleben Ernst-Günter Jäger ist einer der mit dem Jubiläumsband der Aktion Mensch für ihr Engagement in der Aktion Grundgesetz geehrten VdK-Mitglieder. Oben erhält ihn Dr. Brockhausen zur Erinnerung.

Das Landesblindengeld muss erhalten bleiben

Unser Sozialverband erklärt sich solidarisch mit den Blinden und Sehschwachen und hat bereits Ende vergangenen Jahres Unterschriften gegen die Streichung des Landesblindengeldes gesammelt. Zum Forum in Sondershausen übergab der Stellvertreter des Kreisvorsitzenden Dietmar Bucharth an den Vertreter des Blinden- und Sehbehindertenverbandes Kyffhäuserkreis e. V. Helmut Rausch erneut 349 Unterschriften gegen die Streichungspläne der Landesregierung (unser Foto oben). Wir werden diese Aktion weiterhin unterstützen, weil es nicht „nur“ um das Landesblindengeld, sondern um den Erhalt der Nachteilsausgleiche für behinderter Menschen insgesamt geht.

Zusammenarbeit mit Gemeinderäten verstärken Studenten nahmen interessiert an Diskussion teil

Der Ortsverband **Ilfeld** des Sozialverbandes VdK reihte sich in diesem Jahr ebenfalls in die Akteure der bundesweiten Aktion. Durch die Pressemeldung neugierig geworden, bat eine Klasse der pro-vita-Akademie Nordhausen, an der Gesprächsrunde teilnehmen zu dürfen und Ingrid Müller, Vorsitzende des VdK-Ortsverbandes, begrüßte sie recht herzlich am 12. Mai zur Gesprächsrunde. Der Einladung des Ortsverbandes gefolgt waren weiterhin die Gemeinderäte Wolfgang Kern und Hartmut Sauer mann (CDU)



sowie Günter Woldt und Frank Witting (SPD) sowie der Kontaktbereichsleiter Herr Fricke.



Klaus Henze vom VdK-Kreisverband erläuterte die Erwartungen an das Landesgleichstellungsgesetz. Das erfordere vor allem die Barrieren im Kopf abzubauen, wie auch Frank Witting betonte. Wolfgang Kern erklärte, dass die Gemeinde bei Bauarbeiten seit einiger Zeit bemüht sei, den vielfältigen Problemen behinderter Menschen Rechnung zu tragen. Einig war man sich, dass die Zusammenarbeit des Gemeinderates mit dem VdK und anderen Behinderten- und Sozialverbänden enger werden muss.

Die Studenten betrachteten diese Diskussionsrunde als wertvolle Bereicherung dessen, was sie an der Fachschule gelehrt bekommen und in

der Praxis brauchen werden, denn nach Abschluss des Studiums ist es durchaus denkbar, dass sie mit behinderten Menschen arbeiten werden. Sie beteiligten sich an der Tauschbox, in die sie wie andere Teilnehmer der Veranstaltung ihre Gedanken auf den Kärtchen als ideelle Werte einbrachten und Aktionssouvenirs entnahmen. Einige davon werden sich inzwischen sicherlich im Klassenzimmer an der Fachschule wiederfinden.

Schüler zeigen viel Verständnis für Probleme Behinderter

Nach dem erfolgversprechenden Besuch einer Abordnung unseres Ortsverbandes in der Kindertagesstätte „Gänseblümchen“ in **Roßleben** haben wir den Kontakt zu einer Schule in der Hoffnung gesucht, das Anliegen der „Aktion Grundgesetz“ auch dort Heranwachsenden näher zu bringen. In zwei 3. Klassen der Grundschule in **Bottendorf** mit den Klassenlehrerinnen Frau Uhlitzsch und Frau Hansen, haben wir versucht, unter Einbeziehung der Kinder, den Begriff "Teilhabe" von behinderten Menschen am gesellschaftlichen Leben zu vermitteln. So waren die Kinder eifrig bei der Sache. Über diese Art des Einbeziehens war es uns auch möglich, die Behinderungen an sich als häufige Ursache für das "Ausgrenzen" der behinderten Menschen im Alltag zu vermitteln. Mit der Erklärung über die Funktion der Sonnenblumen-Anzuchtbecher und das regelmäßige Pflegen der aufgehenden Keime bis zur ausgereiften Sonnenblume war den Kindern auch der Weg des Erreichens der Teilhabe der Menschen mit Behinderung am alltäglichen Leben zu vermitteln.